

Die Protokolle, so die Einwohnerin, sollen auch in ihrer Gemeindeinfo aufgenommen werden.

-----

Weiter wendet sich die Einwohnerin an Herrn Piela und geht auf den Sachverhalt ein, wo Herr Habermann nach 2 Tagen eine Antwort geben wollte und wurde letztlich von Frau Eckert und Herrn Habermann angeschmiert. Sie möchte wissen, was daraus geworden ist, weil Herr Piela nicht darüber spricht. Bisher nicht viel, so Herr Piela. Herr Habermann hat sich bei der Kommunalaufsicht erkundigt. Es gab die mündliche Auskunft, dass es keine Sache ist, die Herr Habermann im Rahmen einer Aufsicht über die Gemeindemitglieder zu bearbeiten hat. Es sei eine zivilrechtliche Sache. Sofern Herr Piela das möchte, kann er sich zivilrechtlich auseinandersetzen. Im Moment versucht er von der Kommunalaufsicht etwas schriftliches zu bekommen.

Herr Habermann stellt klar, dass die Antwort nicht in 2 Tagen, sondern zeitnah erfolgen sollte. Das konnte aber mit Herrn Piela geklärt werden, weil während der Sitzung das Aufnahmegerät lief und man sich gemeinsam die Aufnahme angehört hatte. Nach dem Termin hat Herr Piela von Herrn Habermann eine schriftliche Antwort zu seiner persönlichen Auffassung erhalten. Es wurde auch besprochen, dass die Kommunalaufsicht involviert wird. Die Antwort der Kommunalaufsicht hat Herr Piela von Herrn Habermann vor der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erhalten.

Frau Piela wirft ein, wie es mit einer einfachen Entschuldigung wäre.

Wie Menschen miteinander umgehen bestimmen sie selbst, so Herr Habermann. Von Herrn Piela war die Frage, ob es einen Anspruch gegen die Gemeinde gibt. Das hat Herr Habermann geprüft. Alles andere sollten die Gemeindevertreter menschlich unter- und miteinander klären.

-----

Eine Einwohnerin fragt bezüglich der Gemeindearbeiter nach, ob Kostenangebote von externen Firmen eingeholt wurden, um diese mit den aktuellen Kosten der Gemeindearbeiter vergleichen zu können.

Es gab mehrere Termine zu der heutigen Sitzung (22.10., 04.11., 12.11.2024), so Herr Habermann. Im Rahmen der Termine wurden Fragen der Gemeindevertreter beantwortet, u.a. zu den ausgeübten Tätigkeiten und Krankenstand der Gemeindearbeiter, sowie Kosten des Bauhofes, einschließlich Lohnkosten. Es gab Gespräche mit einer Hausmeisterfirma zu Stundensätzen. 2017 war dieses Thema schon einmal aktuell. Damals und auch jetzt gibt es eine Zusammenstellung für die Grünflächenpflege, auf deren Basis Angebote eingeholt werden können. Für alle anderen Tätigkeiten der Gemeindearbeiter ist das schwieriger.

-----

Ein Einwohner spricht an, dass die Leute sich auf der linken Seite am Weg nach Rapshagen ausmisten. Er musste sein Recycling wegräumen, aber dort wird nichts unternommen.

Der Gemeinde sind die Hände gebunden, wenn kein Verursacher ermittelt werden kann, so Frau Eckert. Hilfreich wäre, bei Beobachtung von Verursachern PKW Kennzeichen aufzuschreiben und dem Ordnungsamt der Amtsverwaltung zu übergeben. In der weiteren Diskussion wird festgestellt, dass die Ablagerungen auf einem privaten Grundstück erfolgt sind. Herr Dr. Hartmann bietet an, mit dem Eigentümer zu sprechen.

Frau Piela möchte wissen, wie der Täter ermittelt wurde, der Recycling auf Gemeindefläche gelagert hatte. Vor einigen Jahren, so Frau Eckert, war das bereits mal Thema als Einwohnerfrage von Herrn Piela oder Frau Vavra-Piela. Es habe sich dort Bauschutt angesammelt und zusätzlich wurde ein Kreuz aufgestellt, so die damalige Aussage. Zu dem Zeitpunkt kannte Frau Eckert noch nicht die Zusammenhänge. Auf Nachfrage kam dann raus, dass das Material Herrn Torsten Herzog gehört. Er erläuterte, warum das Material dort liegt und was damit passieren soll. Es war bei Arbeiten auf dem Grundstück von Herrn Herzog übrig geblieben und wurde für die Ausbesserung der Oberfläche der Wendeschleife bei Balakin verwendet. Auf Nachfrage von Frau Vavra-Piela informiert Frau Eckert, dass letztlich Torsten Herzog auf sie zugekommen ist, weil er die Nachfragen von Frau Eckert vor Ort bei den Einwohnern mitbekommen hatte. Nachdem er geschildert hatte, wofür das Material (Recycling) verwendet wird, war für sie die Lagerung dort, in Ordnung. Für Frau Eckert handelte es sich nie um Bauschutt, sondern immer um Recyclingmaterial. Dann wurde es nochmals Thema. Wegen einer beabsichtigten Ausgleichsmaßnahme auf dieser Fläche war Frau Eckert vor Ort und hatte den restlichen Recyclinghaufen gesehen. In der darauf folgenden Sitzung der Gemeindevertretung wurde wieder von dort abgelagertem Bauschutt gesprochen. Es hätte sein können,